

# Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> Freitag, den 18. Januar 1861.

3.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Ewige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Wilsdruff, am 16. Januar.

Es giebt Leute, welche glauben, die Erde gehe einem allmählichen Verbrennungsproceß entgegen. Sie fußen dabei auf die überaus gelinden Winter der vergangenen zehn bis funfzehn Jahre. Nun, diese Leute werden gegenwärtig von ihrem Wahne gründlich geheilt und der Gedanke an ein Verbrennen des Erdballs wird ihnen vergangen sein. Das Regiment des Winters ist in der That ein fürchtbar strenges, wie seit Langem nicht. Das Thermometer zeigte heute früh 7 Uhr 21 Grad Kälte an, ja auf einem hochgelegenen hiesigen Gute hat es auf 23 Grad gestanden. Ein großes Glück ist's, daß die Fluren einer schützenden, gleichmäßig gefallenen Schneedecke sich erfreuen. Hoffentlich wird nach dem Schmelzen derselben die junge Winterfaat neuverjüngt im grünen Schmucke sich zeigen. Auf die Thierwelt, namentlich die Vögel, üben Schnee und Kälte einen sehr nachtheiligen Einfluß aus. Der Hunger treibt die scheuesten Vögel in die Nähe der menschlichen Wohnungen, wo sie nach der unscheinbarsten Nahrung umherspähen. So treiben sich auf dem hiesigen Marktplatz die Kraben zu Duzenden herum. Diese sonst so scheuen Thiere lassen Vorübergehende bis auf wenige Schritte an sich herankommen, und wenn sie ja aufstiegen, so geschieht es nur, um sich gleich darauf wieder niederzulassen. Wiederholt sind schon vor Hunger und Kälte verendete Kraben aufgefunden worden. Höchst interessant soll ein Besuch der Fütterungsstellen des Hochwilds im Tharander Walde sein, wo oft auf einer einzigen Fütterung 50 bis 60 Stück beisam-

men stehen. Der gesunkene Barometerstand deutet auf neuen Schnee hin, der wiederum frische Kälte im Gefolge haben dürfte. Da die Armen unter dem Eindrucke der kalten Witterung sehr leiden, haben sich in verschiedenen Orten unseres Vaterlandes Holzkassenvereine gebildet, die ihnen Feuerungsmaterial spenden. Möge man auch hier ihrer gedenken! — In der wohlmeinendsten Absicht sei noch des Bestreuens der Fußwege an den Häusern unserer Stadt mit Sand oder Asche gedacht, welches nicht allenthalben, oder doch nicht mit der gehörigen Sorgfalt gehandhabt wird. Ein einziger unglücklicher Fall kann ja lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen, wie dies leider im vorigen Jahre hier der Fall war. Das beste Streumaterial ist wohl Sand, da die Asche an den Fußsohlen anklebt und die Zimmer verunreinigt. Sägespäne erweisen sich als unpraktisch, weil sie schnell anfrieren und dann wirkungslos sind. —

Die hiesige Schauspielergesellschaft fährt fort, durch gutes Repertoire und Zusammenspiel die Gunst des Publikums sich zu erhalten. „Die Tochter des Regimentes“ wurde am vergangenen Freitag bei übervollem Hause recht nett zur Darstellung gebracht und Fräulein Feist löste, vom übrigen Personal kräftig unterstützt, als „Marie“ ihre Aufgabe ganz wacker. Das bedeutendste Stück, welches bisher zur Aufführung kam, ist unstreitig das Brachvogel'sche Schauspiel „Narcis“, welches gestern vor leider nicht sehr vollem Hause in Scene ging. Herr Bahring führte die schwierige Titelrolle zur größten Befriedigung des wiederholt Beifall spendenden Publikums durch. Sein Spiel war ein durchdachtes und maßvolles und wurde durch die kräftige